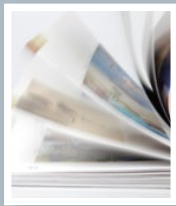




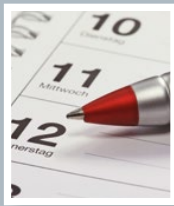
55

Produkte & Dienstleistungen



58

Literatur & Arbeitshilfen



60

Web-Guide & Termine



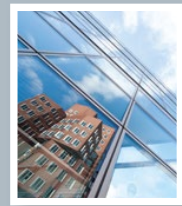
61

Karriere & Stellenmarkt



63

Bildungsangebote



63

Immobilien/ Verkäufe

Sicher und zeitsparend

Wie mobile Notruf- und Ortungssysteme helfen können

Immer wieder finden Menschen mit Demenz nicht ihren Weg nach Hause oder zurück in die betreuende Einrichtung. Der sogenannte ziellose Wanderdrang lässt sie vergessen, warum sie losgegangen sind und wohin sie wollten. Nicht selten beginnt anschließend eine sowohl für das Pflegepersonal als auch die Angehörigen nervenaufreibende Suche. Technische Hilfsmittel stellen hier nicht nur das Wohl der Betreuten sicher, sie sparen auch Zeit. Bewährt haben sich dabei mobile, auf GPS-Ortung beruhende Notrufsysteme.

Den Patienten stets sicher im Blick

Entscheiden sich die Verantwortlichen von Pflege- und Betreuungseinrichtungen für die Investition in ein mobiles Notruf- und Ortungssystem, sollten sie auf unterschiedliche Parameter achten.

Ob eine Lösung via Internetplattform oder auch per Smartphone genutzt wird: Oberstes Ziel muss es sein, den konkreten Standort des Patienten zu lokalisieren und zu verfolgen. Das bedeutet auch, dass sämtliche Bewegungsdaten des Schutzbedürftigen gespeichert und bei Bedarf abgerufen werden können. Auch wenn die Nutzung via Smartphone eine Vielzahl an Vorteilen aufweist, ist es in der Regel die Internetplattform, welche aufgrund ihrer flexiblen und umfangreichen Funktionen noch mehr Vorteile bietet. So lassen sich beispielsweise verschiedene Nutzer wie Familie, Betreuer oder Rettungsstelle konfigurieren, um unterschiedlichen Notsituationen gerecht zu werden.

Bewegungsräume und -zonen sowie flexible Berechtigungskonzepte ermöglichen es dem Betreuer, seine ihm anvertrauten Personen stets sicher im Blick zu behalten bzw. im Notfall sofort eingreifen zu können. Insbesondere für an Demenz erkrankte Personen hat sich dieses Konzept bewährt. Sobald ein Bewohner sich den Grenzen der für ihn festgelegten Zonen nähert – oder auch sein Gerät entfernt – wird ein Alarm ausgelöst. Das Smartphone hingegen ist klein, mobil und stets „am Mann“ und kommt ohne sperrigen Rechner aus. Mo-

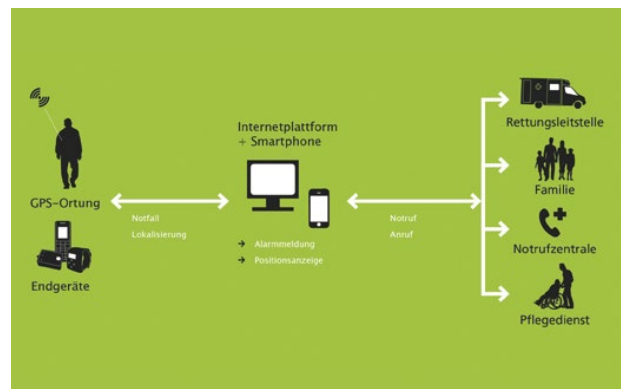


Foto: P3N AG

Systemkomponenten sollten modular konfigurierbar und je nach Anwendungsfall flexibel einsetzbar sein.

derne Integratoren bieten heutzutage bereits beide Systeme (z. B. argos Aktiv) kombiniert an.

Und: Um schnellstmöglich und unkompliziert von dem im Einsatz befindlichen System zu profitieren, sollten Einrichtungen darauf achten, dass die Systemkomponenten modular konfigurierbar und je nach Anwendungsfall flexibel einsetzbar sind.

In Zeiten, wo die Technik vieles möglich macht, können Pflegeeinrichtungen ihren Patienten und deren Angehörigen neue Services anbieten, die auf allen Seiten Nutzen stiften. Der Bewohner lebt sicherer, die Angehörigen ruhiger und die Lücke zwischen „Verlorengehen“ und „Wiederfinden“ schrumpft schnell und mit deutlich weniger Aufwand zusammen.

Autor: Stephan Till, Prokurist Kommunalservice/Immobilienmanagement, P3N AG, Werdau. **Info:** www.p3n.de